

Allgem. Verein der Carnivalsfreunde
zu
Düsseldorf.

„Mehr



„Licht!“

Sieder

für die

3. Damensitzung

am Montag, den 6. Februar 1893

im Kaisersaale der Städtischen Tonhalle.



496210702



1

Der Zog!

(Köbes-Melodie).

Hütt es der letzte Sitzungsdag
Bis jehz ging alles gohd,
Zufrede es der Herchenbach,
Uns Allen steigt der Moth.
Doch wat dem fest die Kron' opfetzt —
Ehr All weßt dat jo och,
Et Schönste, dat kömmt stets zulezt,
Dat es der fastnachtszog!

Der Stadtrath hätt sech schön gezeigt,
Erkenne gän et an,
Dat Militär es ons geneigt,
Et stellt ons Pähd on Mann.
Der Bierbach arbet Tag on Nacht,
Der Briede hölft öm treu,
Der Zog, dat wöhd en wahre Pracht!
On mer hant Geld wie heu — nödig!

Ehr Rentner, macht der Kast ens op,
— Ehr hatt' er jo genog, —
On opfert so ne blänke Knopp,
för onse fastnachtszog!
Der Börgermann dä röckt erus
Met seinem Märkske gän,
On kohme mer dann noch nit us,
Dann gäf ech och noch en

Ihr lieben Frauen hier im Saal,
Seid auch dem Zuge hold,
Denn Eurer schönen Augen Strahl
Ist mehr uns werth als Gold!
Schaut Ihr den Eh'herrn freundlich an,
Wenn Ihr ihn kost und liebt,
Ich wette drauf, daß er alsdann
Den Beitrag doppelt giebt!

Kömmt dann der Fastnachtsmondag an,
 Es Alles op de Been,
 Von alle Sidde kohnie se an,
 Die Stadt es vill zu kleen;
 De Mann, die Frau, die Kenger all,
 — Die Schwegermutter och —
 On Alles röft met Jubelschall:
 Hurrah, do kömmt der Zug!

Wohl auf, du schöne Stadt am Rhein,
 Befördre heitern Sinn,
 Du kannst ja, wenn du willst, wohl sein
 Des Faschings Königin!
 Gehst dann der Zug, und ist er gut,
 Daß Alles Beifall zollt, —
 Dann rufen wir mit stolzem Muth:
 Kommt her, wenn ihr was wollt!

H. Scheuten.



2.

Geflügelte Marie.

(Mel.: Das Lied vom Kanapee.)

In unsrer Stadt hört man viel raisonniren,
 Daß für Verkehr sehr wenig wird gethan,
 Drum will man nächstens ein Projekt ausführen,
 Elektrisch legen eine neue Bahn.
 ∴ Doch bitt' ich um Geduld und jubelt nicht zu laut,
 Denn Rom ist nicht an einem Tag erbaut. ∴

Empfindlich drücken uns're hohen Steuern
 Und immer mehr zieht man die Schraube an,
 Sogar das Bier will man uns noch vertheuern
 Und denkt dabei, das sei sehr wohlgethan.
 ∴ Wenn nur der Wirth dabei nicht schweres Geld zusetzt?
 Der brave Mann denkt an sich selbst zulezt. ∴

Um unsern Zug recht prächtig zu gestalten,
 Dazu bedarf es an Moneten viel,
 Drum sollte sich der Bürgersinn entfalten,
 Man arrangirt' im Kaisersaal ein Spiel!
 ∴ Der Schmitz, der sagte sich, Geld bringen uns die Gäst',
 Wer lacht zulezt, der lacht am Allerbest'. ∴

Wenn es auch etwas lange mußte dauern,
 Bis uns entstand ein Krieger-Monument,
 Wir brauchen deshalb weiter nicht zu trauern,
 Was lange währt, wird dennoch gut am End'.
 ∴ Und bleibt das Knopfloch leer, drauf lege kein Gewicht,
 Schweig lieber stille: Mensch, ärg're dich nicht. ∴

Im Comité ward neulich heiß gestritten,
 Ob diese Sitzung „weiblich“ sollte sein.
 Da plötzlich tönt es kräftig aus der Mitten,
 Bei „Damen“ nehmt ihr Geld die Menge ein.
 ∴ Wer kennt den Spruch denn nicht, er gilt für Jedermann,
 Das ewig Weibliche zieht uns hinan. ∴

Wie oft hört man doch unsere Frauen klagen,
 Daß wenig sparsam jezt die Männerwelt.
 Der Carneval — es ist gar nicht zu sagen,
 Was kostet der allein ein Heidengeld! —
 ∴ Doch fragt: Zum Maskenball gehn wir doch sicher beid?
 „Darüber“ schweigt des Sängers Höflichkeit. ∴

Heinrich Carich.



3.

Aus dem Leben.

(Mel.: Bitte, bitte, bitte.)

Kömmt hüt e Weitchen an,
 Hät Jeder Spaß doran,
 Die Nicht', der Neff', Cousens,
 Die klatschen en die Häng.
 Mer jubelt, triumphert
 On sengt ganz ongeneert:
 Zucker, Zucker, Zuckermüske ha,
 Got on schön dat du gekome bes,
 Vatter, Motter, Ohme etcetra,
 Jedem jezt geholpe es.

So Müske wöhd en Mus,
 Et loscht sech schnell erus,
 Die Weidel wöhd zu kleen,
 Et steht och bald alleen.
 On geht ne ang're met,
 Mäkt öt der eschde Schrett.
 Jubel, Freude, Lachen ha, ha, ha,
 Dat et lewe Müske jezt bald löpt,
 Vatter, Motter, Kenke etcetra,
 Jeder schon nom „Broder“ röpt.

De blivt denn och nit us,
 Als widder Freud' im Hus,
 E Kenk es stets Magnet,
 Sehr oft och Karität.
 Et schlingt e innig Band,
 Dem jede Ehestand.
 Weitche, Düvke, Müske säht zum Storch,
 Ne Broder kleen wönsch ech mech von dech,
 Jöngke, Kählche, Ströppke voller Sorg,
 Säht breng doch en Schwester mech.

Mer Gecke die mer he,
 Em Faschnachtscomité,
 Mer hant die Weitcher kleen
 On och die Motter geen.
 On der, die met oits eens,
 Breng Storch noch oft wat kleens:
 Weittches, Jönkes, Zwillings ha, ha, ha,
 Breng on leg dat Störchske en et Bett,
 Vatter, Motter, Tante etcetra,
 Sag'n wat es so Kenke nett.

So lebt mer he em Rich,
 An Freud' on Sege rich,
 On sim' mer alt, herrje,
 Setzt onse „Nachwuchs“ he,
 Die maken et wie mer,
 So wor't von Alders her.
 Bitte, bitte, bitte, Närrin, Narr,
 Stellt öch nächstes Johr doch widder em.
 Vatter, Motter, Kenke etcetra,
 Gövt et stets bei ons zu fenn. —

Frantz Zimmermann.



4.

Abschieds-Lied.

(Kupferschmied-Melodie.)

Vorüber ist die schöne Zeit,
 Die Lust und Scherz gebracht.
 Leb' wohl, du närr'sche Fröhlichkeit
 Die uns oft froh gemacht.
 Schwingt heute noch zum letzten Mal,
 Die Schellenmütze doch
 Und bringt dem Prinzen Carneval
 Ein dreimal Hoch! Hoch! Hoch!
 La, la, la, la etc.

Die Weiblein und die Mägdelein
Drückt fest an Eu're Seit,
Und füllt das Glas mit Xler Wein,
Nuzt aus noch heut' die Zeit —
Und nehmet Euren Damen hier
Das Wort ab, es sei wahr,
Daß sie auch als der Narren Zier,
Nicht fehlen nächstes Jahr.
Ea, la, la, la 2c.

Zum Zeichen, daß sie will'gen ein,
Gieb Jede einen Kuß
Dem Bräutigam, ja selbst dem Mann,
Ha! Welch ein Hochgenuß. —
Und die sich wehrt und will es nicht
Der gebt nur kein Pardon,
Nehmt sie beim Kopf, drückt auf den Kuß,

(Alle Narren thun es.)

Siehst du, sie hat ihn schon.
Ea, la, la, la 2c.

So was passirt nicht alle Tag',
Drum nuzt den Augenblick,
Der Thor, der keine Weiblein mag,
Kennt nicht der Liebe Glück. —
Das ist fürwahr ein armer Wicht,
Der bleibe still zu Haus,
Das ist kein rechter Narre nicht
Und solchen Wicht stoßt aus!
Ea, la, la, la 2c.

Drum eh' es heißet: Pritsch in Ruh'
Und Liederbuch bei Seit',
Trinkt Euch noch einmal kräftig zu,
Helau! O Fröhlichkeit!
Ihr Männer und ihr Weiblein all',
Erhebt Euch von dem Sitz,
Auf's Wohl vom lieben Carneval,
Aufs Wohl dir Hoppebiz!
Ea, la, la, la 2c.

Rich. Raumann.





5.

Der erste Kuß.

(Mel.: Die ersten 8 Zeilen Walzer „Wein, Weib, Gesang“,
die 3 letzten Zeilen „Melanie-Walzer, Eünftige Krieg.“)

Als Eva einst im Paradies,
In süßer Ruhe wönnig schlief,
Da flog ein Bienchen, sum,
Im Garten froh herum,
Und goß dabei mit leichtem Sinn,
Auf ihre Rosenlippen hin
Den süßen Honigseim,
O loses Bienchen klein!
∴ O Bienlein du, gib nur Ruh', immerzu,
Laß das Necken, wirst sonst wecken
Aus der Ruh, süß Eva, du! ∴

Herr Adam kam, erblickt das Ding,
Was da an Eva's Lippe hing
Und perlt im Sonnenschein
Als wie ein Tautröpflein.
Und wie er da so sinnet still,
Da kommt es husch ihm in den Sinn
Von Eva's Rosenmund,
Zu nippen es jetztund
∴ O Adam du, gib nur Ruh', immerzu,
Mit dem Nippen, an den Lippen
Störst du Eva's süße Ruh'! ∴

Und als Herr Adam d'rau genippt,
Wie war er da so hoch beglückt,
In nie geahnter Lust
Hob selig sich die Brust!
Ihm ward es da mit einmal klar,

Daß Eva's Mund von Honig war,
Drum er's nicht lassen kann,
Er nippt und naschte d'ran!
.: O Adam du, nasch' nur zu, ohne Ruh',
Will's gestehen, würdest sehen,
Ich nascht grade so wie du. .:.

Doch Eva zu der Stund' erwacht
Und hat's dem Adam nachgemacht,
Nascht auch mit Hochgenuß —
Das war der erste Kuß!
Drum Narren nehmt ein Beispiel d'ran
Und küßet alle, Mann für Mann,
Die Lippen ganz geschwind,
Jedweden Evaskind!
.: O küßet nur, folgt der Spur, Zug um Zug,
Laßt's euch künden, werd' es finden,
Daß man küßet nie genug! .:.

Der Kuß entstand, das ist gewiß,
Durch's Bienchen einst im Paradies,
Und darum küßt euch heiß,
Mit echtem Bienensleiß!
So nehmet jetzt zur Hand das Glas
Und singet in Tenor und Baß
Der holden Damen Preis,
Nach echter Narren Weis'!
.: O Holden ihr, festeszier, für und für,
Reicht das Mündchen, uns ein Stündchen
Und ein Vivat rufen wir! .:.

1893.

P. Enners.





6.

Abschied vom Carneval.

(Mel.: Es war ein Sonntag hell und klar.)

Prinz Carneval, du edler Held,
Du scheidest von der Narrenwelt,
Errungen hast du Sieg auf Sieg,
Das Muckerthum in Fesseln liegt.
Entsprungen ist aus kleiner Saat
Ein mächtig großer Narrenstaat.
„Prinz Carneval, magst ruhig sein,
Fest steht dein Reich am deutschen Rhein.“

Verschwunden ist das Schwammpanier,
Die Pritsch, die Müts', der Narren Zier,
Begraben ist der Hoppediz,
Doch ewig lebt der Narrenwitz,
Kommt auch der Ascherwittwoch an,
Wir steh'n geeintigt Mann für Mann.
„Und jeder Narr, er schwört auf's Neu
Wir bleiben unserem Prinzen treu.“

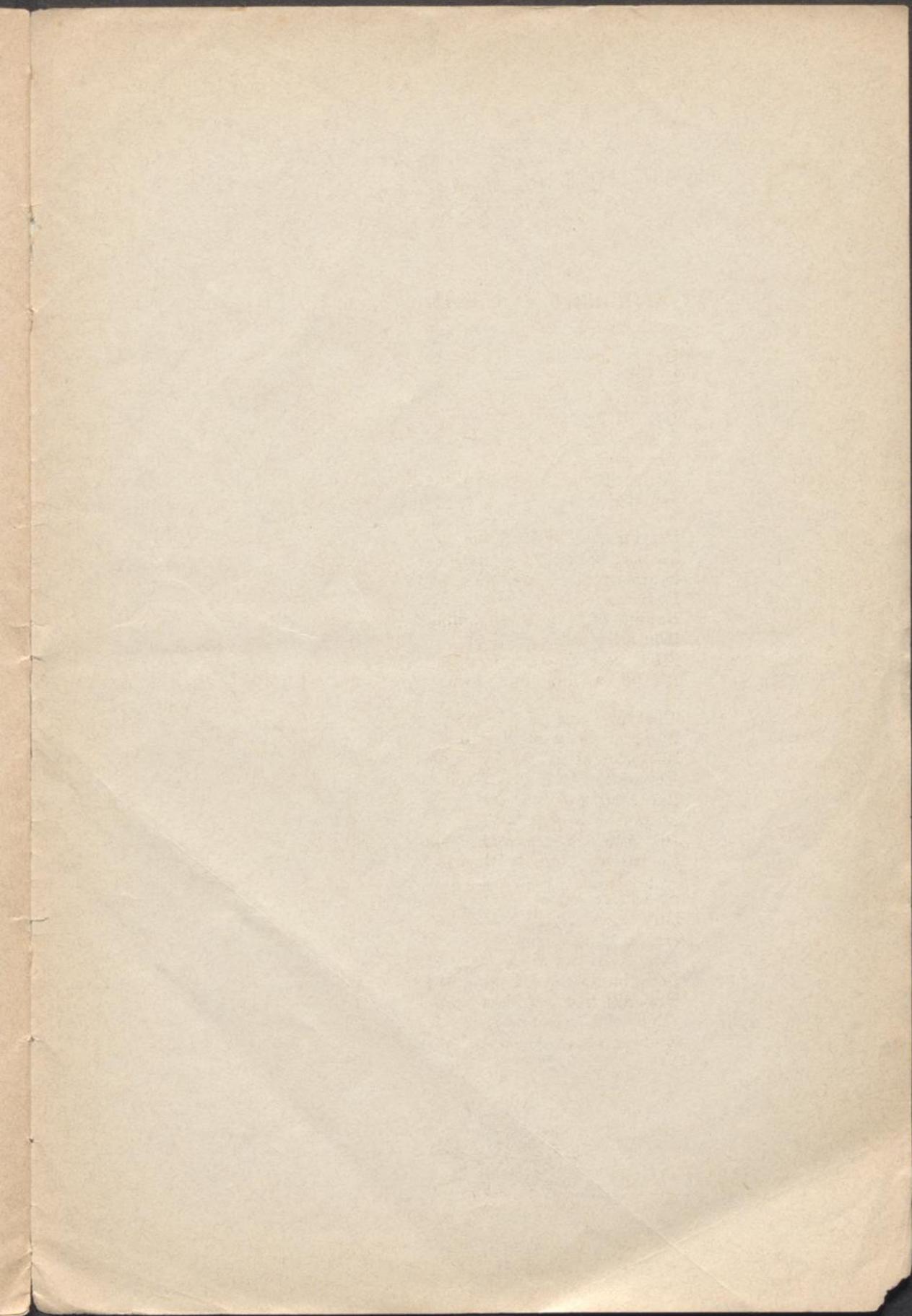
Ob Sorge auch und Griesgram dräut,
Humor verleiht uns Muth im Streit,
Und jeder bleibt das Jahr hindurch
Ein echter Narr, trotz Müh' und Sorg'.
Und endet einst das alte Jahr,
Singt froh bewegt die Narrenschaar:
„O schöne Zeit, o Faschingszeit,
Du bist des Narren Seligkeit.“

So leb' denn wohl, o Faschingszeit,
Mit deinen Scherzen, Lust und Freud,
Leb' wohl du Prinz, kamst fröhlich zieh'n,
Dein Reich am Rhein wird ewig blüh'n.
Der echte bied're Rheinlandssohn
Bewachtet treu den Narrenthron.

„Und — Narrenbrüder — eh' wir geh'n,
Reicht Euch die Hand auf Wiedersehn.“

Josef Schopp.







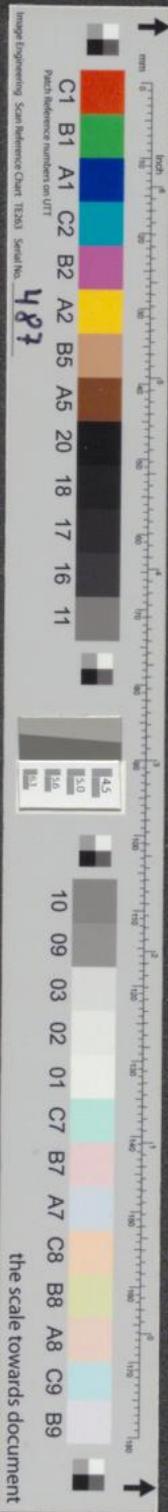


Image Engineering Scan Reference Chart TESA Serial No.

487

the scale towards document

Match reference numbers on UTR

C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9